

Tiergarten Ulm

Neubau kommt Mitarbeitern und Gästen zugute

Der Tiergarten Ulm hat die Schließung während der Corona-Pandemie genutzt, um seine Infrastruktur neu aufzustellen. Westlich des bestehenden Betriebsgebäudes wurde ein neues Gebäude für Verwaltung und Betrieb gebaut. Im März wurde das Haus offiziell eingeweiht.

Von Jürgen Schmidt

ULM. Rundungen statt Ecken und rundum Holz als Fassadenverkleidung – das neue Betriebsgebäude des Ulmer Tiergartens fällt ins Auge. Doch gleichzeitig soll die organische Gestaltung „den Baukörper harmonisch in die umgebende Parklandschaft mit dem alten Baumbestand“ einbinden, wie Gräfe Architekten das Konzept beschreibt. Das Ulmer Büro hat zusammen mit Neumahr Architekten (Sindelfingen) den Neubau geplant und die Bauarbeiten dann in allen weiteren Phasen begleitet.

Sanitärtrakt als Schleuse zwischen verschiedenen Arbeitsbereichen

In dem Neubau sind künftig die zentralen Räume für alle Arbeiten „hinter den Kulissen“ des Zoos untergebracht. Dazu gehören Büros für die Verwaltung und Leitung des Tier-

gartens, ein Tierarzttraum und ein Lager für das Raufutter. Außerdem wurde ein Kiosk für die Besucher im Neubau untergebracht.

Die unterschiedlichen Arbeitsbereiche sind durch eine leicht versetzte Anordnung auch von außen zu erkennen. Und auch im Inneren haben die Architekten die verschiedene Bereiche klar getrennt. Der Verwaltungsbereich mit den Büros und der sogenannte Schmutzbereich – das sind die Räume, die der Tierpflege, Lagerung und Futterherstellung dienen –, sind durch unterschiedliche Flure erschlossen, Weißflur und Schwarzflur genannt. Als Schleuse liegt dazwischen der Trakt mit Umkleiden, Duschen und Toiletten für die Mitarbeiter. Die klare Zonierung

„Es war eine herausfordernde Bauzeit für Mensch und Tier, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen.“

Stefanie Kießling, Leiterin des Ulmer Tiergartens

ermöglichte optimal strukturierte Arbeitsabläufe und schaffe geschützte, definierte Bereiche für die unterschiedlichen Tätigkeiten, begründen die Planer die Anordnung der Räume.

Auch die Freiflächen rund um die Betriebsgebäude wurden neu geordnet. Zwischen dem alten Haus aus den 1960er-Jahren und dem Neubau liegt der zentrale Betriebs- hof. Vor dem Veterinärraum wurde

ein geschützter Bereich abgeteilt, der zur Beobachtung von möglicherweise erkrankten Tieren genutzt wird. Und vor dem Kiosk entstand eine großzügige Aufenthaltsfläche, die von Pflanzungen von Bambus, Bäumen und Stauden eingefasst wird.

Das neue Hauptgebäude wurde aus Stahlbeton errichtet. Die Holzfassade ist vorgehängt, gedämmt und belüftet. Das angebaute Raufutterlager und das Nebengebäude, das als Garage für Geräte des Tierparks dient, entstanden in Holzständerbauweise.

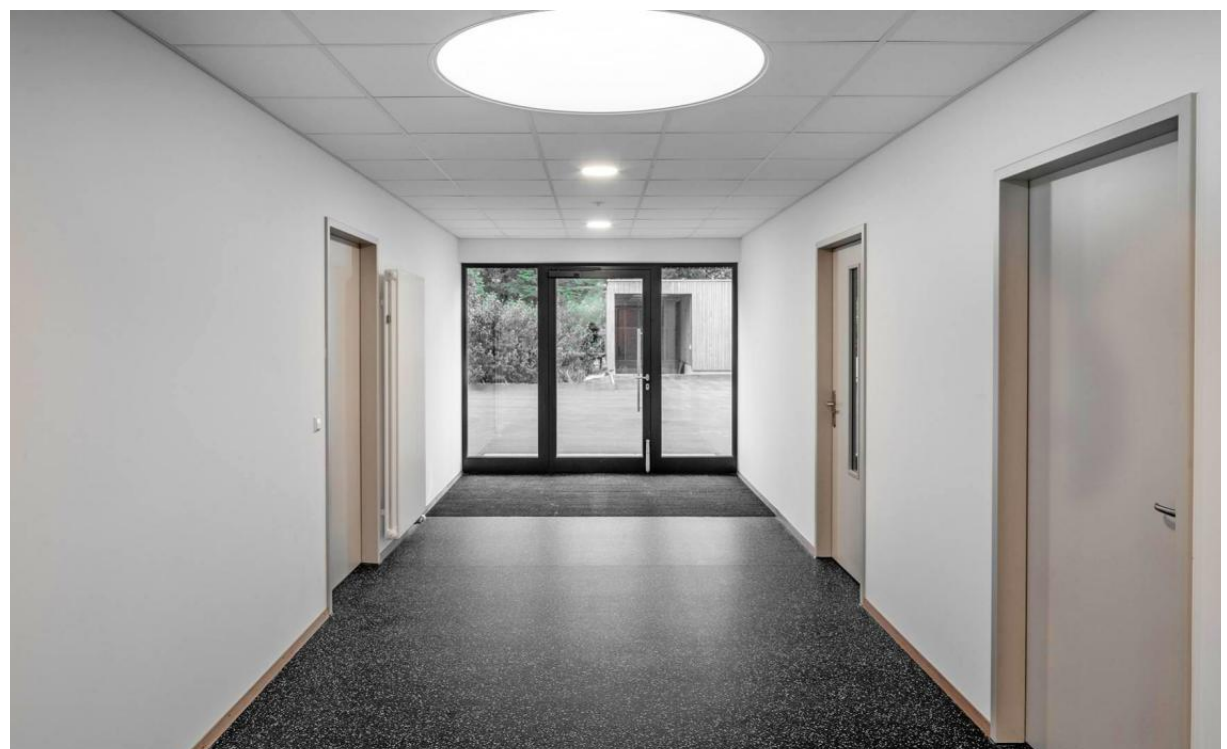
Tierfutterküche jetzt mit Schaufenster für Besucher

Tiergarten-Chefin Stefanie Kießling zog bei der offiziellen Eröffnung eine positive Bilanz: „Es war eine herausfordernde Bauzeit für Mensch und Tier, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen.“ Das Bauvorhaben hat nicht nur Verbesserungen für die Mitarbeiter und für die Versorgung der Tiere gebracht, sondern auch zusätzliche Attraktionen für die Besucher.

Dazu gehört auch die neue Futterküche, die durch Umbauten im alten Betriebsgebäude entstanden ist. Sie hat ein Fenster zum Besucherbereich, durch das die Tierpark-Gäste den Pflegern bei der Zubereitung der Tiernahrung zusehen können.



Abgerundete Kanten und eine Fassade aus Holz prägen das Erscheinungsbild des Betriebsgebäudes. FOTO: CONNÉ VAN D'GRACHTEN



Das neue Gebäude ist im Inneren klar in den Bürobereich und den Schmutzbereich getrennt. FOTO: MARTIN DUCKER

Daten und Fakten

Maßnahme: Neubau eines Betriebsgebäudes für den Tiergarten Ulm und Umbau des Bestandsgebäudes

Bauherr: Stadt Ulm

Architekten/Planung: Gräfe Architekten, Ulm mit Neumahr Architekten, Sindelfingen

Bauzeit: 8/2019 bis 9/2020

Eröffnung: 3/2021

Kosten: rund drei Millionen Euro

Nettonutzfläche: 475 Quadratmeter

Besonderheiten: Klare räumliche Trennung des Büro- und Schmutzbereichs im neuen Betriebsgebäude
Neuer Kiosk für Besucher im Betriebsgebäude integriert
Neue Futterküche im Bestandsgebäude mit Schaufenster zum Besucherbereich des Tiergartens

Kleiner Zoo am Donauufer mit einer fast hundertjährigen Geschichte

Kaltwasseraquarium Donautunnel als Attraktion – Zukunft des Bären-Freigeheges derzeit offen

ULM. Die Geschichte des Tiergartens Ulm beginnt 1927 in der Ulmer Friedrichsau in der Nähe der Donau mit einem Affengehege sowie Volieren für Fasanen und andere Vögel. In den folgenden Jahrzehnten wuchs der kleine Zoo. Nachdem in den 1930er-Jahren ein Aquarienhaus und einige Gehege angelegt wurden, folgte in den 1950ern eine Aquarien- und Terrarien-Abteilung.

Zu Beginn der 60er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts zerstörte ein Brand die gesamte Anlage. 1966 wurde das heutige Hauptgebäude errichtet. Im Zuge der ersten Landesgartenschau in Baden-Württemberg wurde 1980 die Friedrichsau umfassend umgestaltet, erhielt ihr heutiges Erscheinungsbild als größter Park der

Stadt. Im gleichen Jahr wurde das neue Tropenhaus eröffnet. 1993 kamen eine Freiflugvoliere und die Außenanlage für die Affen dazu.

Ein Besuchermagnet war lange Zeit das Bärengeschwisterpaar Cheppo und Susi. Bären wurden in Ulm zunächst in einem Zwinger in

der Friedrichsau, dann in einem Gehege am Fort Friedrichsau gehalten. 2003 zogen die beiden Bären in ein weiträumiges, naturnahes Gehege innerhalb des Tiergartens um. Altersbedingt mussten die beiden Bären eingeschläfert werden. Cheppo 2016 mit 28 Jahren, seine Schwester drei Jahre später. Seither steht das Gehege leer. Wer dort künftig einziehen wird, ist aktuell Gegenstand der Entwicklungsplanung für den Tiergarten.

Ein Alleinstellungsmerkmal des kleinen Zoos ist das riesige Kaltwasseraquarium, Donautunnel genannt. Durch eine 18 Meter lange Plexiglasröhre können die Besucher heimische Tierarten beobachten, wie sie in der Donau vorkommen, die in nur wenigen Metern Entfernung vorbeifließt. (sta)



Die Pfauen des Tiergartens waren Gäste auf der Baustelle. FOTO: GRÄFE ARCHITECTEN

„Rhythmisierte“ Fassade als Besonderheit

ULM. Die Holzfassade des Neubaus war sowohl in der Planung, wie auch in der Ausführung sehr aufwendig, wie Gräfe Architekten erläutern. Denn die Sichtlattung besteht aus zwei Formaten mit jeweils unterschiedlicher Breite und Dicke, die „rhythmisierte Vor- und Rücksprünge“ erzeugt. Dieser Rhythmus erinnere fast an die Metrik von Gedichten, beschreiben die Architekten ihr Konzept.

Dabei sind die Latten durchgehend über die gesamte Höhe des Gebäudes, wurden also an keiner Stelle angesetzt. Vor allem bei den Fensterleibungen habe dies sowohl in der Planung als auch Ausführung höchste Präzision erfordert, erklären die Planer. Die ausführende Firma habe nur wenige Millimeter Spielraum bei der Anbringung der Fassadenelemente gehabt. (sta)

Ein Dankeschön an alle Projektbeteiligten für die gute Zusammenarbeit!

gräfe architekten

Schillerstraße 1 | 89077 Ulm | Tel.: 0731/ 969 1414-8 | Mail: info@graefe-architekten.de | www.graefe-architekten.de

Der **Stellenmarkt** für den öffentlichen Dienst im Land.

www.eStellen.de



1
LUTZENBERGER
Original.

LUTZENBERGER GmbH & Co. KG | Mindelheimer Str. 14 | 87772 Pfaffenhausen | Telefon +49 8265 719-0
Fax +49 8265 719-280 | info@lutzenberger-bau.de | WWW.LUTZENBERGER-BAU.DE



KARL KRAMER

Uhlandstraße 5, 89616 Rottenacker

Tel.: 07393-4051345

Fax: 07393-4051238

Mobil: 0176-94421747

E-Mail: info@bausanierung-kramer.de